

# «Die Fachgruppe hat sich die Empfehlung nicht leicht gemacht»

**REGION** Die Regionalkonferenz Zürich Nordost hat einen neuen Standort für die Oberflächenanlage gefunden – ein paar Meter weiter Richtung Benken. Präsident Jürg Grau sagt, warum und wie es weitergeht.

**Herr Grau, der Berg hat eine Maus geboren.**

**Jürg Grau:** Das ist eine sehr gewagte Aussage.

Falls das geologische Tiefenlager im Weinland gebaut wird, soll die Oberflächenanlage in Benken sein – zwar ein anderes Gemeindegebiet, aber fast am gleichen Ort.

Die Fachgruppe Oberflächeninfrastruktur (OFI) stellte im Winter 2019/2020 fest, dass der Standort ZNO-6b beim Hinkelstein in Marthalen den wichtigen raumplanerischen Anforderungen nicht genügt. Sie beantragte im April 2020 deshalb via Vorstand dem Bundesamt für Energie (BFE), den «Fächer zu öffnen»: Die Ausschlusskriterien wurden aufgrund der neuen Erkenntnisse – insbesondere im Bereich Grundwasser – kritisch hinterfragt, und auf dieser Basis sollten neue Potenzialflächen evaluiert werden. Diese Arbeiten wurden durch die Fachgruppe während nun fast zwei Jahren intensiv abgeklärt, mit den Kantonen, den regionalen Planungsträgern, dem BFE und auch der Nagra besprochen. Zudem wurde in dieser Zeit eine 3D-Visualisierung der möglichen Standorte erstellt. Nach all diesen Abklärungen hat die Fachgruppe OFI dann den neuen Standort vorgeschlagen. Dieser wurde vom Vorstand und danach durch die Mitglieder der Regionalkonferenz Zürich Nordost (RK ZNO) so bestätigt.

**Aber seit im Weinland «Nagra» ein Begriff ist, ist Benken im Gespräch. Nun wieder. Ist das Zufall?**

Für die Regionalkonferenz war die Bohrung von damals nie ein Thema. Die Bohrung Benken war für den Entsorgungsnachweis wesentlich – nicht für den jetzigen Standortvorschlag für die Oberflächenanlage.

**Trotzdem: Nach elf Jahren Standortsuche fällt die Wahl auf den ziemlich gleichen Platz der ersten Bohrung. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit ihres Beteiligungsgremiums?**

Wie schon erwähnt, hat die Fachgruppe OFI einen sehr grossen Aufwand betrieben und sich die Empfehlung nicht leicht gemacht. Eine fast 200 Seiten umfassende Dokumentation belegt dies.



Jürg Grau ist auch Gemeindepräsident von Feuerthalen. An der Infoveranstaltung in Trüllikon erklärte er als Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, wie diese auf den neuen Standort gekommen ist, der nun ZNO-9 heisst. Bild: spa

«Für die Regionalkonferenz war die Bohrung von damals in Benken nie ein Thema.»

Jürg Grau, Präsident RK Zürich Nordost

**Worauf sind Sie stolz?**

Dass wir innerhalb der Regionalkonferenz, die 135 Mitglieder hat, immer sachlich und respektvoll auch andere Meinungen respektieren.

**Kürzlich erklärten Sie in Benken und Trüllikon die Arbeit der Regionalkonferenz und wurden gebeten, vorne zu beginnen. Wie viel Grundwissen darf man in der Weinländer Bevölkerung mittlerweile voraussetzen?**

Für mich ist es erstaunlich, wie viel Wissen bei der interessierten Bevölkerung vorhanden ist. Dabei möchte ich auch speziell erwähnen, dass sich organisierte Gruppierungen, wie aber auch Privatpersonen immer wieder sehr engagiert einbringen.

**Ein neuer Ort bringt neue Vorwürfe, man hätte doch, würde besser, man sollte... Wie gross ist Ihr Verständnis dafür?**

Das Lager wird niemand. Und ja – ich habe Verständnis für diese Haltung.

Aus Sicht von unserer Region erachte ich es als sehr wichtig, dass wir uns auch weiterhin für eine externe Brennelementeverpackungsanlage (Beva) – oder heisse Zelle genannt – einsetzen.

**Nun komme ich auch noch mit einer Idee: Die Oberflächenanlage, das Tor zum Tiefenlager, könne irgendwo sein, hiess es. Gezeigt werden jeweils ein Schacht oder eine spiralförmige Rampe – wäre auch eine gerade Linie zum Beispiel aus dem Niemandsland an der A1 zwischen Aarau und Bern möglich, um 600 Meter in die Tiefe zu gelangen?**

Dass eine Oberflächenanlage irgendwo stehen könne, ist falsch. Als Vorgabe für die Nagra wurde am Anfang des Prozesses ein Planungssperimeter festgelegt. Dieser lag bis zu fünf Kilometer um das geologische Standortgebiet herum. Das heisst, je nach Konfiguration kann das Lager in der Tiefe mit einer Rampe oder einem Schacht erreicht werden. Die OFA-Vorschläge der Nagra mussten neben sicherheitstechnischen Kriterien auch verschiedene raumplanerische Rahmenbedingungen berücksichtigen. Diese Vorschläge haben die Regionalkonferenzen diskutiert und eine Stellungnahme verabschiedet.

**Den neuen Standort hat Ihre Regionalkonferenz vorgeschlagen. Jedoch war vorgegeben, wo der Zugangstollen sein**

**muss – gross geöffnet werden konnte der Fächer also nicht.**

Zu Beginn der momentan laufenden dritten Etappe hat die Nagra basierend auf den geologischen Erkenntnissen den sogenannten Haupterschliessungsbereich (HEB) – der Ort im Untergrund, von dem aus das Lager gut erreichbar sein wird – festgelegt. Für alles, was im Untergrund passiert, ist allein die höchstmögliche Sicherheit und damit die Geologie ausschlaggebend, da haben wir als Regionalkonferenz keinen Spielraum. Alternative OFA-Standorte mussten deshalb in einem gewissen Radius um diesen HEB gesucht werden – das war eine der Vorgaben des BFE.

**Der Standort ist nun gewählt. Wenn sich die Nagra fürs Weinland entscheidet,**

«Dass eine Oberflächenanlage irgendwo stehen könnte, ist falsch.»

Jürg Grau, Präsident RK Zürich Nordost

«Sollte die Wahl aufs Weinland fallen, hoffe ich sehr, dass die Nagra eine externe Beva vorschlägt.»

Jürg Grau, Präsident RK Zürich Nordost

**kommt die Anlage ziemlich sicher auch ins Weinland. Doch die Nagra macht erst in einem Jahr ihren Vorschlag publik. Was macht die Regionalkonferenz bis dann noch?**

Alle Regionalkonferenzen werden sich auf die Ankündigung der Nagra, wo sie ein Rahmenbewilligungsgesuch ausarbeiten wird, vorbereiten. Wir haben dazu drei Vollversammlungen geplant, im Frühling und Sommer sowie zeitnah im Winter nach dem Entscheid der Nagra.

**Mit welchen Gefühlen denken Sie an Mitte Oktober 2022?**

Im Moment können wir bloss den Entscheid abwarten. Danach ist es wichtig, dass er nachvollziehbar ist.

**Und wenn der Entscheid tatsächlich aufs Weinland fällt?**

Dann gilt es, die Fakten zu prüfen und sich auf die weiteren Arbeiten vorzubereiten. Dabei müssen die betroffenen Gemeinden und Eigentümer zwingend einbezogen werden. Zudem ist dann der Zeitpunkt, dass über Abgeltungen verhandelt wird.

Sollte die Wahl tatsächlich auf das Weinland fallen, hoffe ich sehr, dass die Nagra zumindest eine externe Brennelementeverpackungsanlage (Beva) vorschlägt, nicht zuletzt wegen raumplanerischen Überlegungen. Die Nagra wählt ja letztlich den Standort des Lagers im Untergrund, berücksichtigt aber die Stellungnahme der Regionalkonferenzen bezüglich der Oberflächeninfrastruktur. Das ist bei der Wahl des Standorts der «heissen Zelle», der Verpackungsanlage für Brennelemente, schwierig, weil wir sowie die andere betroffene Region im Aargau diese Anlage nicht wollen. In dem Fall käme noch einiges an Arbeit auf uns zu – ohne Beva würde die Anlage um einen Drittel kleiner.

Gut ist, dass uns der Kanton in dieser Sache unterstützt und auch keine Beva will. Das hält die Baudirektion ja auch im Falblatt «Standpunkt» fest, das dieser Tage in die Haushalte verteilt wurde.

**Interview: Roland Spalinger**

Anzeige



## Vier Ämter neu zu vergeben

**TRUTTIKON** Die meisten Behördenmitglieder im Dorf stellen sich bei den Gesamterneuerungswahlen vom 27. März 2022 erneut zur Verfügung.

So treten die Gemeinderäte Fritz Hänni, Thomas Schär, Caroline Schwyn und Präsident Sergio Rami wieder an.

Frei wird hingegen der Sitz des derzeitigen Vizepräsidenten Ueli Ryter.

Auch in der siebenköpfigen Primarschulpflege ist ein Mandat neu zu vergeben. Während Roman Schär (Präsident), Andreas Kleeli, Yasmin Weilenmann, Irene Krenger, Marc Günthardt sowie Katja Keller erneut antreten, steht Beatrix Winter nicht mehr zur Wahl.

Frei werden zudem die Sitze von Benjamin Huber und Cornelius Kohler in der Rechnungsprüfungskommission, die nebst der Politischen Gemeinde und der Primarschulpflege Truttikon auch für die Sekundarschule Ossingen-Truttikon zuständig ist. Nachmals wählen lassen wollen sich hingegen Martin Renggli, Urs Denzler und Präsident Martin Breitenstein. (az)